

Resolution

des ersten Treffens der deutschsprachigen Staaten und Gebiete zur Eliminierung von Masern und Röteln, Berlin 18.-19. Mai 2006

In den letzten Jahren haben sich die Impfquoten für Masern erhöht und es wurde die infektionsepidemiologische Überwachung für Masern und Röteln in diesen Gebieten deutlich verbessert.

Trotz dieser Erfolge und obwohl Masern in vielen Teilen der Welt bereits eliminiert sind, gibt es noch immer Masernausbrüche in Zentraleuropa.

Masern sind eine ernste Erkrankung und sie gehen oft mit Komplikationen einher, die sogar tödlich sein können. Für Masern gibt es keine ursächliche Behandlung, sie können jedoch durch Impfung verhindert werden.

Die UN-Vollversammlung hat sich in ihrer Resolution "A world fit for Children" für die Sicherung von Routineimpfungen für jedes Kind ausgesprochen (A/RES/S-27/2).

Alle 52 Mitgliedsstaaten der WHO-Region Europa haben sich mit der Resolution der WHO EUR/RC55/R7 dem Ziel der Eliminierung von Masern und Röteln bis zum Jahr 2010 verpflichtet.

Das Berliner Treffen der deutschsprachigen Staaten und Gebiete hat deutlich gezeigt, dass zusätzliche Maßnahmen in dieser Region notwendig sind, um hier das angestrebte Ziel der Eliminierung von Masern und Röteln zu erreichen.

Dabei gibt es keinen einfachen und einheitlichen Weg, der zum Erfolg führt.

Die Teilnehmer stimmten darin überein, dass eine verstärkte politische Unterstützung auf allen Ebenen hierfür notwendig ist.

In jedem der deutschsprachigen Staaten und Gebiete sollten die bestehenden Impfmaßnahmen folgendermaßen verbessert werden:

1. Erhöhung der öffentlichen Aufmerksamkeit
2. Entwicklung eines Aktionsplans unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten.
3. Durchführung geeigneter Maßnahmen auf lokaler wie auf nationaler Ebene.
4. Erfolgskontrolle über das Erreichte (z.B. bei der Überwachung der Durchimpfung und der Erkrankungszahlen)

Die dazu notwendigen Aktivitäten sollten auf der Basis der konsequenten Anwendung und Durchsetzung der vorhandenen Gesetzgebung zum Infektionsschutz folgendes umfassen:

Entwicklung nationaler Strategien, die das Kinderrecht auf Routineimpfungen stärken.

Stärkung der infektionsepidemiologischen Überwachung, rechtzeitige Erkennung, Untersuchung und Eindämmung von Ausbrüchen, Bereitstellung der notwendigen Laborkapazität.

Verbesserung der Datenlage zur Durchimpfung, v.a. bei Kindern bis 24 Monate.

Intensivierung der epidemiologischen Forschung und Informationsaustausch über erfolgreiche Impfstrategien.

Umfassende und zielgerichtete Kommunikationsstrategien und Medienarbeit zur Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung

gegenüber den Vorteilen der Impfung und den Risiken bei Nichtimpfung.

Regelmäßige Fortbildung des medizinischen Personals zu Impfungen.

Identifizieren und Erreichen von Ungeimpften durch zusätzliche Impfangebote.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird durch die WHO regelmäßig evaluiert.

Berlin, den 19. Mai 2006

WHO, Regionalbüro Kopenhagen

RKI

Teilnehmer